Ruslan Lutsyk, Kontrabass

Ruslan Lutsyk wurde in Lviv, Ukraine, geboren. Bereits in jungen Jahren sang er in einem Knabenchor und nahm Cello- sowie Klavierunterricht. Es folgte das Kontrabass Studium; zuerst an der S. Kruschelnyts'ka Musikschule und anschliessend an der Lviver Musikakademie, wo er 1998 cum laude abschloss. Das Postgraduate Studium an der Hochschule für Musik und Theater in München schloss er mit Auszeichnung ab, er wurde Assistent bei Professor Klaus Trumpf. 2002 wurde er Mitglied des Orchesters der Oper Zürich. Seit 2008 ist Ruslan Lutsyk Professor für Kontrabass an der Hochschule der Künste Bern. Er konzertiert als Solist und gibt Meisterkurse in Deutschland, der Ukraine, der Schweiz, Polen, der Slowakei und den USA. 2013 gründete Ruslan Lutsyk den „Golden Bass" Kontrabasswettbewerb; dieser erhielt international grosse Aufmerksamkeit und wird unter dem Patronat von Maestro Valerij Gergiev durchgeführt.

Hugo Bollschweiler, Viola

Es ist für uns ein besonderes Erlebnis, unseren Dirigenten, der unser Orchester seit Sommer 2013 leitet, prägt und inspiriert, einmal als Solisten begleiten zu dürfen. Hugo Bollschweiler wurde in Zürich geboren und ist in Luzern aufgewachsen. Seine Studien der Viola an den Hochschulen Fribourg, Basel, Baltimore (USA) und Zürich schloss er mit dem Solistendiplom ab. Als Kammer- und Orchestermusiker trat er u.a. an den Mostly Mozart (New York), Lucerne, Davos, Donaueschingen und New Zealand Art Festivals auf. Er unterrichtete am Cincinnati College Conservatory, an der Escola de Musica do Estado de Sao Paolo und am Austin Chamber Music Festival. Von 2007 bis 2009 war er Artist-in-Residence und Professor für Viola und Kammermusik an der Northern Kentucky University (USA) und Künstlerischer Leiter des Norse Chamber Music Festival. Hugo Bollschweiler ist Künstlerischer Leiter und Dirigent des stadtorchesterSCHLIEREN, der Orchestergesellschaft Affoltern und des Jugend- Sinfonieorchesters Aargau.

Orchestergesellschaft Affoltern a. A. und ✶Gäste

Violine	Maja Moser, Marlène Nogara, Elisabeth Bosshard, Esther Bürkler, Petra Burkard, Marianne Graf, Manuela Gygli, Irene Häsler, Leslie Hörtig, Marianne Hort, Esther Lüchinger, Peter Müller, Annagret Reutimann, Christoph Ruch, Laurenz Schmid, Tobias Sonderegger
Bratsche	Urs Lehmann, Vreni Eugster, Sasha Federer, Esther Haller, Theresa von Siebenthal, Christiane Zaugg
Cello	Christine Boeck, Hansruedi Huber, Salome Lorch, Heidi Pilgrim, K.J. Reinhard
Kontrabass	✶Viktor Varga, ✶Márton Prinyi
Flöte	Vroni Kern, Marianne Corazolla
Oboe	Fortunat Schmid, André Bodmer
Klarinette	Alain Schmutz, Hans Könitzer
Fagott	Brigitte Eugster, ✶Klara Baszun
Horn	✶Patrik Gasser, ✶Joseph Koller
Harfe	✶Stefanie Haller

Birmensdorf

Samstag, 24. Juni 2017, 20 Uhr
Reformierte Kirche

Affoltern am Albis

Sonntag, 25. Juni 2017, 20 Uhr
Reformierte Kirche

Solisten

Ruslan Lutsyk, Kontrabass
Hugo Bollschweiler, Viola

Leitung

Hugo Bollschweiler

orchester
gesellschaft
affoltern

TIEFEN RAUSCH

Eintritt frei - Kollekte

empfohlener Beitrag pro Person
CHF 30.- zur Deckung der Unkosten

www.oga-aa.ch

Gabriel Fauré (1845 – 1924), Pavane, op.50

Bereits mit neun Jahren wurde Fauré in die Schule für Kirchenmusik in Paris aufgenommen. Er wurde ein gefragter Organist und Chorleiter und war bald ein bekannter und erfolgreicher Komponist. Seit 1892 war er Kompositionslehrer am Pariser Konservatorium.
Die „**Pavane**“ hat ihren Rhythmus vom gleichnamigen spanischen Hoftanz, einem feierlich–langsamen Schreittanz. 1887 als Klavierstück komponiert, wurde sie vor allem in ihrer Orchesterfassung berühmt. Eine Version für das berühmte russische Ballett von Sergei Diaghilev entstand 1917. Für den Choreografen Léonide Massine spiegelte die Musik Eindrücke aus Bildern von Velazquez wieder. Das Werk inspirierte Faurés Schüler Ravel zu seiner „Pavane pour une infante défunte“.

Maurice Ravel (1875-1937), Pavane pour une infante défunte

Zeitlebens fühlte sich Ravel Spanien, der Heimat seiner Mutter, verbunden. Sein bekanntestes Werk ist das Orchesterstück „Boléro“.
Am Pariser Konservatorium studierte er Komposition bei Gabriel Fauré. 1900 bis 1905 scheiterte er fünf Mal beim Versuch, den renommierten Kompositionswettbewerb „Prix de Rome“ zu gewinnen. Grund dafür waren, laut Jury, seine „zahlreichen Verstösse gegen Satz- und Kompositionsregeln“. Er war zu jener Zeit bereits ein international beachteter Komponist.
Pavane pour une infante défunte («Pavane für eine tote Prinzessin») entstand 1899 als Klavierstück. Erst 1910 schuf Ravel die Orchesterfassung. Ravel sagte, die Pavane sei „eine Erinnerung an eine Pavane, die eine kleine Prinzessin in alter Zeit am spanischen Hof getanzt haben könnte“. Das Stück begründete Ravels internationalen Erfolg.

Johann Baptist Vanhal (1739 – 1813), Konzert für Kontrabass und Orchester

Er war Sohn von leibeigenen böhmischen Bauern. Seine musikalische Begabung wurde dennoch früh entdeckt und gefördert. Mit 17 Jahren war er Organist, Chorleiter und Geiger und schrieb eigene Werke. Mit 20 Jahren studierte er in Wien bei Ditters von Dittersdorf. Bald war er als vielseitiger Musiker bekannt. Er war einer der ersten Komponisten, die ausschliesslich vom Erlös ihrer Werke leben konnten. Als er starb, trauerte ganz Europa um diesen Musiker. Die Solostimme für den **Kontrabass** sowie diejenigen für die Konzertante Sinfonie von Dittersdorf – beides Urtexte - wurden uns von der Mecklenburgischen Landesbibliothek Schwerin zur Verfügung gestellt.

Franz Schubert (1797 – 1828), Andante aus der Sinfonie Nr. 4 in c- Moll

Franz Schubert schuf in seinem kurzen Leben ein überaus reiches, vielfältiges und bedeutendes Werk. Die Sinfonie Nr. 4 schrieb er im Alter von 19 Jahren. Er selbst gab ihr den Namen „Die Tragische“.
Der zweite Satz, das **Andante**, steht in As – Dur. Ein ruhiges, gesangliches Thema, bei dem sich die Bläser ablösen und ergänzen, wechselt mit einem dramatischen, aufgewühlten. Die erste Aufführung der Sinfonie fand 1849 statt, über 20 Jahre nach Schuberts Tod.

Carl Ditters v. Dittersdorf (1739 – 1799), Sinfonia Concertante für Viola, Kontrabass und Orchester

Geboren in Wien, begann Carl Ditters seine Musikerlaufbahn als Kammerknabe bei einem Prinzen und als Geiger im Wiener Hofopernorchester. Im Lauf seines Lebens war er Kapellmeister bei verschiedenen Fürsten, Herzögen und Bischöfen; ausserdem war er Forstmeister. 1773 wurde er vom Kaiser geadelt und durfte sich fortan „von Dittersdorf“ nennen. Sein Lebensende verbrachte er, mittellos und von Gicht gezeichnet, als Gast auf einem herrschaftlichen Gutshof in Südböhmen.
Er komponierte u.a. 32 Opern; seine **Sinfonia Concertante** entstand 1788.

TIEFENRAUSCH

Claude Debussy (1862 – 1918), Clair de Lune

Claude Debussy stammte aus einfachen Verhältnissen. Seine musikalische Begabung wurde jedoch entdeckt und gefördert. Mit 10 Jahren trat er ins Konservatorium ein. Nach Anfangserfolgen als Pianist wechselte er in die Kompositionsklasse.
Lange Zeit verzichtete er auf feste Anstellungen und schlug sich mit Gelegenheitsarbeiten durch. Den internationalen Durchbruch schaffte er mit dem Orchesterwerk „Prélude à l’après-midi d`un faune“.
Er integrierte asiatische und slawische Elemente. Seine Klangbilder wurden mit Bildern Monets verglichen. Er schrieb: „Ich möchte meine Musik wirken lassen, als ob sie aus dem Schatten träte und hin und wieder dahin zurückkehrte…“
„**Clair de Lune**“ ist der dritte Teil einer viersätzigen Klaviersuite. Sie ist inspiriert vom gleichnamigen Gedicht von Paul Verlaine. In unserem Konzert erklingt die Orchesterfassung.
Sie wurde von Debussy`s Schüler André Caplet verfasst.